

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 13.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirks 2 M. 45 Pfg.

Samstag den 29. Januar.

Insertionsgebühren für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold. Die am letzten Sonntag abgehaltene Generalversammlung des Gewerbevereins war sehr zahlreich besucht. Nach der Neuwahl des Vorstandes und der Ausschussmitglieder, welche auf die bisherigen Herren fiel, referirte Herr Sannwald über den von Hrn. Regierungsrath Luz im Gewerbeverein in Altenstaig gehaltenen Vortrag. Ferner theilte der Vorstand eine an die Handelskammer gerichtete Eingabe, „Wahrung der Interessen der Wollengewerbe bei Erneuerung der Handelsverträge“ betreffend, mit, deren von Sachkenntnis und Fachstudium zeugende Gründlichkeit von der Versammlung dankend anerkannt wurde. In Betracht der größeren Bedürfnisse wurde eine Erhöhung der Monatsbeiträge auf 15 Pfg. angenommen und allseitig das Bedauern ausgesprochen, daß viele Gewerbetreibende, deren Interessen der Verein gleichfalls zu vertreten hat, bis jetzt demselben fern geblieben sind.

Stuttgart, 24. Jan. [Landesproduktenbörse.] Auch unsere heutige Börse behielt den seitberigen schleppenden Geschäftsgang bei und die Umsätze waren in Folge dessen von keinem großen Belang. Wir notiren: Weizen, ameritanischer 11 M. 60 Pfg., bairischer 11 M. 15-60 Pfg., Kernen 11 M. 10-50 Pfg., Dinkel 6 M. 90 Pfg. bis 7 M., Gerste, bairische 10 M. 70 Pfg., württembergische 9 M., Haber 8 M., bis 8 M. 40 Pfg., für Militärverwaltung 8 M. 60 Pfg. Wehlpreise per 100 Kilogramm sammt Sack: Nr. 1: 35-36 M., Nr. 2: 31-32 M., Nr. 3: 24-26 M., Nr. 4: 21-23 M.

Stuttgart, 23. Jan. Wie der „Beobachter“ mittheilt, hat das Stuttgarter Landes Comité beschlossen, den Wählern des Amts-Oberamts Stuttgart und des Oberamts Waiblingen, soweit sie der Volks Partei angehören, den Rath zu geben, bei den am 13. Februar d. J. ausgeschriebenen Wahlen zum Landtag für diesmal keinen eigenen Candidaten aufzustellen, „mit Rücksicht auf die nur noch kurze Dauer der ständischen Periode, für welche diese Wahl vorzunehmen ist, und mit Rücksicht auf die derzeitige Zusammensetzung der zweiten Kammer, welche, zu einem sehr großen Theil aus Staatsdienern bestehend, in dem ihr hiedurch aufgeprägten Charakter auch im günstigen Fall freisinniger Wahlen in beiden Bezirken, eine wesentliche Veränderung erleiden würde.“

Stuttgart, 25. Jan. Laut hier eingetroffenen Nachrichten aus Petersburg ist Königin Olga daselbst gestern Abend um 11 Uhr, von dem Kaiser in Gatschina empfangen, angekommen. Die Königin hat sich sofort nach der Ankunft an das Krankenbett ihrer Schwester, der Großfürstin Marie, begeben.

Vom Federsee, 21. Jan. Es hat sich, wie jährlich, heuer aber überaus zahlreich, ein nicht zu unterschätzender Feind bei uns eingestellt. Es sind bei 6-700 Schneegänse, die alle Saaten aufsuchen und gründlich abfressen, so daß die Gemeinde Alleshausen auf öffentliche Rechnung 7 eigene Wächter aufstellte und doch hilft's nicht viel bei diesem verflagenen Gethier.

Passau, 19. Jan. Die „Pass. Ztg.“ erzählt Folgendes als „wahrheitsgetreuen Vorfall“: Zeugniß wie sehr auch in diesem strengen Winter wieder das Hochwild leiden muß: Unweit Wettenheim, eine Viertelstunde von Schleiching entfernt, steht das Kappel'sche Wirthshaus an der Straße. Durch die offenstehende Hausthüre desselben nun schritt in der Nacht vom 7. auf 8. ds. Mts. ein prächtiger Hirsch und klopfte mit seinem Geweih so lange an die Gastzimmerthüre, bis er Einlaß gefunden. Die erstaunten Anwesenden in der Wirthsstube fütterten den seltenen Gast, welcher von Hunden verfolgt worden war und sich hungernd, mit letzter Kraft durch den tiefen Schnee nach diesem Wirthshause durchgearbeitet hatte. Als er sich genug mit den Gästen unterhalten hatte und wieder zu Kräften gekommen war, wurde er recht übermüthig; der Wirth brachte ihn dann in den Stall und am nächsten Tag (9. ds.), an einem Strick führend, zum Bürgermeister nach Reutern, wo er sich seitdem noch befindet, sehr fleißig frist und trinkt und überhaupt ganz sibel ist, bis er im Frühjahr seine Freiheit wieder erlangen wird.

Berlin, 25. Jan. Der Reichstag genehmigte in erster und zweiter Lesung den Nachtragsetat, betreffend die Mehrforderung für den Botschafterposten in Rom und die Weltausstellung in Philadelphia, ferner in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betr.

die Verlängerung des Mandats der Reichsjustizkommission, und die Uebersicht der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Reiches pro 1874.

Berlin, 25. Januar. Finanzminister Camphausen hat ein Memoire über die Eisenbahnfrage für das Staatsministerium ausgearbeitet. Er spricht sich gegen das einseitige Vorgehen Preußens, betreffs des Ankaufs der Bahnen durch das Reich aus und kommt darin zu dem Schluß, daß die Frage temporisirt werde. Bestimmt verlautet, daß vorläufig die Frage vertagt und der Landtag in dieser Session keine Vorlage erhalten werde.

Berlin, 25. Jan. Ueber die Stellung des Staatsministeriums und des Fürsten Bismarck zur Eisenbahnfrage erzählt die „Post“, daß es sich zunächst nur um ein grundsätzliches Aussprechen Betreffs der Uebertragung der preussischen Staatsbahnen und der staatlichen Hoheitsrechte über die Privatbahnen an das Reich handle. Im Fall das Staatsministerium zustimmen sollte, würde dasselbe dem Könige eine Vorlage für den Landtag unterbreiten, welche nur im Allgemeinen für die Staatsregierung die Ermächtigung zu Unterhandlungen mit dem Reich verlangen würde.

Der Reichskanzler Fürst von Bismarck hat sich durch andauerndes Unwohlsein genöthigt gefunden, die auf den 22. d. Mts. angelegte parlamentarische Soirée abzusagen zu lassen.

Berlin, 25. Jan. Fürst Bismarcks Befinden hat sich gebessert; er litt an einer Art von Cholerae Anfall. — Türkischerseits wird die Annahme des Reformprogramms versichert. Die Uebergabe desselben erfolgt noch in dieser Woche in Konstantinopel, und zwar durch die Nordmächte einzeln, aber in identischer Form; die Westmächte werden dasselbe mündlich unterstützen.

Der alte Moltke hat auf seinem Gute Kreisau in Niederschlesien nicht nur ein Schulhaus für 15,000 Mark gebaut und es der betr. Gemeinde zum Geschenk gemacht, sondern die Schule auch noch mit einem Stiftungscapital von 9000 Mark ausgestattet.

Das Reichskanzleramt veröffentlicht im Reichsanz. vom 24. Jan. ein Verzeichniß derjenigen höheren Lehranstalten, welche sich zur Zeit in Gemäßheit des §. 90 der deutschen Wehrordnung vom 28. Sept. 1875 im Besitze der Berechtigung zur Anstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig freiwilligen Militärdienst befinden; darunter König. Württemberg: 1) Das ev.-theol. Seminar zu Blaubeuren, die Gymnasien zu 2) Ehingen, 3) Ellwangen, 4) Heilbronn, 5) das ev.-theol. Seminar zu Maulbronn, 6) das Gymnasium zu Rottweil, 7) das ev.-theologische Seminar zu Schöndhal, die Gymnasien zu 8) Stuttgart, 9) Tübingen, 10) Ulm, 11) das ev.-theol. Seminar zu Urach. — Großh. Baden: Die Gymnasien zu 1) Karlsruhe, 2) Constanz, 3) Freiburg, 4) Heidelberg, 5) Mannheim, 6) Rastatt, 7) Wertheim.

Die preussische Armee dürfte im laufenden Jahre den wohl einzig dastehenden Fall eines 80jährigen Militärdienst-Jubiläums zu registriren haben. Es ist das des Feldmarschalls Grafen Wrangel, der am 15. August 1796, und zwar in seinem 13. Lebensjahre, als Junker in das Dragoner Regiment v. Werther eintrat.

Breslau, 21. Jan. Die Direktion der Laurushütte hat eine Bekanntmachung an ihre Arbeiter erlassen, wonach sie sich genöthigt sieht, die Löhne herabzusetzen, um nicht vor die Eventualität einer BetriebsEinstellung gestellt zu werden.

Bahnlinie Straßburg-Ulm. Nachdem die neue Befestigung Straßburgs durch die die Stadt umgebenden Forts vollendet ist, wird in verschiedenen deutschen Zeitungen, namentlich militärischen, auf die strategische Nothwendigkeit hingewiesen, die beiden größten Waffenplätze im Süden Deutschlands, Straßburg und Ulm, mit einander durch eine direkte Eisenbahnlinie zu verbinden. Die seitherige Verbindung über Stuttgart sei nicht nur ein beträchtlicher Umweg, sondern für militärische Zwecke so viel als unbrauchbar, da in dem engen, von nicht unbedeutenden Höhen eingerahmten Thalkessel von Stuttgart bald nicht weniger als 7 Bahnlinien zusammenlaufen würden, welche schon in gewöhnlichen Zeiten eine höchst mißliche Stauung des Personen-

n, Pflug und
rn, Schaufeln

illirt,
genständen
Küller.

erwägele
wird billigt abge-
i der
Redaktion.

erwägele
wird billigt abge-
i der
Redaktion.

udeln
und Privatleuten
billiger.

bekanntes englisches
die Hausfrauen
Holz ersparen und
erd, per Paquet 12
ung halte ich stets

ert, Conditor.
erg.
M.

en gesetzliche Sicher-
b Freihöfer.

Verkauf
n, Pfandbrie-
Auszahlungen
npt und billig bei
ntlob Knobel.

ten
für den Gesell-
12 kr. = 34 J
e Belohnung wird
besonderem Dank
den an ihre Schul-
Gesellschafter.

reise.
uar 1876.
M. Pf. M. B. M. B.
1 - 10 73 10 60
8 - 7 50 7 20
7 50 7 43 7 39

arine, Tochter des
n, 12 Jahre 5
3. Jan., Mittags

in Nagold.

und Güterverkehrs zur Folge haben, in den Zeiten einer Mobil-
machung aber geradezu unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten
müßten. Wie die „Bad. Vdsztg.“ vernimmt, hat sich auch bereits
die erste strategische Autorität des Reiches, General Moltke,
für die Herstellung der Bahnlinie Straßburg-Appenweier-Freuden-
stadt-Neutlingen-Ulm ausgesprochen (mit südlicher Abzweigung
nach Sigmaringen). Von badischer Seite ist diese Linie von
Appenweier bis Oppenau bereits in Angriff genommen und, wie
daselbe Blatt hört, hat auch die neueste amtliche Karte des
Reichs-Eisenbahnnetzes schon die Fortsetzung dieser Linie bis
Freudenstadt eingezeichnet.

Im Reichstag ist ein Antrag der Herren Schmidt, Böll, Elben
und Gen. gestellt, dahin gehend: den Reichskanzler zu ersuchen,
dahin wirken zu wollen, daß 1) der Beginn des Reichs-Stats-
jahres auf den 1. April oder 1. Mai verlegt; 2) dadurch
ermöglicht werde, daß der Reichstag bald nach Neujahr zu be-
rufen sei, und 3) den Reichstagsmitgliedern die Vorlagen des
Bundesraths, insbesondere die Etatsvorlagen, möglichst schon zu
Anfang Dezember mitgetheilt werden.

Wer hat den „Kulturkampf“ eigentlich angefangen?
Darüber ist zwischen der clerikalen Partei und den übrigen Theilen
der Nation lange Zeit gestritten worden. Bismarck und die
reichstreuenden Parteien wiesen auf die Mitwirkung der Jesuiten
bei dem Entschluß Napoleons III. zum Kriege gegen Deutschland;
ferner auf die Mobilmachung der Centrumspartei hin, die sofort
eintrat, als das deutsche Kaiserthum einer protestantischen Dy-
nastie proklamirt war. Dagegen führten die Mallinckrodt und
andere Redner einige Duzendmal aus, daß der Kanzler den
Krieg mit Rom vom Zaun gebrochen habe, um die katholische
Kirche zu vernichten und die Staatsomnipotenz einzuführen. Jetzt
endlich ist man dahinter gekommen, daß beide Theile Unrecht
hatten. Die „Germania“ hat nunmehr Ursprung und
Motiv des Kulturkampfes entdeckt. Die Sache ist
folgende: Die Herren Lasker, Virchow, Bennigsen und
Andere associirten sich seit 1871, um sich „auf Volkskosten un-
gestraft zu bereichern.“ Damit das gutmüthige deutsche Volk
diese Absicht nicht merkte, war eine Coullisse nöthig, hinter der
sie ihre Börsen- und Gründeroperationen betreiben konnten.
Als solche Coullisse erfanden sie den Kulturkampf, der die
öffentliche Aufmerksamkeit von ihrem eigentlichen Treiben abziehen
mußte. Der arme Reichskanzler wurde von jenen Volksver-
derbern lediglich getäuscht. Er ließ sich in den Kulturkampf
hineinbeziehen, während der innerste Zug seines Herzens demselben
widerstrebte. Hoffentlich wird der Reichskanzler diesen Artikel
der „Germania“ lesen und sein bisher hart geliebenes Herz
dadurch erweichen lassen. Interessant ist an dem pösslichen
Einsatz des ultramontanen Hauptorgans nur der Eifer, mit dem
die clerikale Partei auf jede Weise durch ihre Zeitungen wie
durch Denkschriften nahelegen sucht, daß sie zu haben sei. Sie
würde mit Vergnügen „über den Stock springen“, wenn er ihr
nur hingehalten würde.

Meß, 20. Jan. Seit etwa 4 Jahren wird ein großer
Theil unseres Bezirkes durch einen gewissen Abbecker Bach, der
auch unter dem Namen „Hans von Montlich“ und „Lothringer
Schinderhannes“ bekannt ist, beunruhigt; letzteren Namen
legt er sich am liebsten bei. Neben verschiedenen Gaunereien
verlegt er sich hauptsächlich auf Pferdediebstähle, welche er mit
großer Kühnheit und Schlaueit auszuführen versteht. Die ge-
stohlenen Pferde weiß er trotz des Ausfuhrverbots über die franz.
Grenze zu bringen und dort zu verwerthen. Seine Frechheit
geht so weit, daß er oftmals Wirthshäuser, welche mit Bauern
angefüllt sind, am hellen Tage besucht und Jedermann wissen
läßt, daß er der Schinderhannes sei. Aus Furcht vor seiner
Rache, wohl auch aus Aberglauben, man schreibt ihm alle mög-
lichen Teufelstänke zu, magt sich Niemand an ihn und er geht
dann stets unangefochten von dannen. Selbst die 300 Mark,
welche seit langer Zeit auf seine Ergreifung gesetzt sind, haben
noch nicht bewirkt, daß man seiner habhaft werden konnte. Da
er, so bald er fühlt, daß es hier nicht mehr sicher sei, seinen
Schauplatz nach Frankreich verlegt, um dann plötzlich wieder ei-
nen Raubzug auf deutsches Gebiet zu unternehmen, so haben die
deutschen Sicherheitsbehörden ihm gegenüber einen schwierigen
Stand.

Wien, 26. Jan. Die „Pol. Corr.“ meldet: der Kaiser
ernannte unterm 12. d. M. den Weihbischof Rutschker zum Erzbi-
schof in Wien.

Dem Grafen Beust, dem i. Z. Sachsen zu klein und
Oesterreich zu groß war und der jetzt in London Botschafter ist,
müssen sämtliche Ohren klingen, ja läuten, wenn er die Zeitungen
liest, und er liest sie alle. Er war Gelegenheits-Diplomat, ließ
aber die besten Gelegenheiten vorüber gehen, um Oesterreich zu
stärken. Im Jahre 1867 machte Graf Tauffkirchen im Auftrage
seines Königs und des Ministers Hohenlohe und im Einver-
ständniß Bismarcks, einen Versuch, Oesterreich mit Deutschland
auszuschließen und Rußland in's Einvernehmen zu ziehen, es war
im Kleinen das, was man jetzt das Drei-Kaiser-Bündniß nennt,
Oesterreich hätte viel gewonnen, Deutschland wäre wahrschein-
lich

der 1870er Krieg mit Frankreich erspart geblieben, — aber
Beust wies die bayerisch-preussische Politik spöttisch zurück, er
ließ sich von seiner Revanche-Politik leiten und theilte das Ge-
heimniß Napoleon mit. Er spekulierte auf Frankreich und ließ
sich dennoch von dem 1870er Kriege vollständig überraschen,
während ihn der bayerische Minister Hohenlohe lange voraus-
gesehen hatte. Dieses diplomatische Geheimniß ist durch Ver-
öffentlichung diplomatischer Aktenstücke über die Sendung Tauff-
kirchens an den Tag gekommen und die Veröffentlichung ist
erfolgt, weil Beust auch in neuester Zeit alles that, um Deutschland
und Rußland zu entzweien, zu überwerfen und das Drei-Kaiser-
Bündniß, das den Frieden enthält, zu sprengen. Es ist ihm
mißlungen. Als Beust's Collegen in London ihn auf diese Anklagen
in der Presse aufmerksam machten, sagte er lachend: ich wundere
mich nur, daß man mir nicht Schuld gibt, ich sei auch Thomas
Mischuldiger und habe Schiffe und Leute in die Luft sprengen
wollen. — Auch mit diesem Vorwurfe ist er der alte.

In Florisdorf bei Wien ist ein israelitischer Kaufmann
Neumann in einem Alter von 104 Jahren gestorben.

Als Beweis für die im Kloster und Ort Einsiedeln herr-
schende Duldsamkeit erzählt die Thurg. Ztg.: Ein Mineur an
der Wädenswil-Einsiedler Bahn, reformirter Konfession, starb
am Neujahrstage und wurde am 3. Januar unter allen üblichen
Ceremonien nach katholischem Ritus bestattet. Von einem Kloster-
geistlichen wurde die Leiche mit Kreuz und Todtenfahne vom
Krankenhaus abgeholt, in das der Verstorbene gebracht worden,
und so, begleitet von betendem Volke mit Kerzen, nach dem
Kirchhofe gebracht, wo er von Geistlichen eingesegnet und der
bürgerlichen Reihenfolge nach beerdigt wurde.

Das Verzeichniß des altkatholischen Synodalrathes in Solo-
thurn ergibt, daß in der Schweiz 49 Priester sind, welche
„amtliche Funktionen ausüben und die Verfassung der christ-
katholischen Kirche der Schweiz anerkennen“, d. h. altkatholische
Priester.

Paris, 22. Jan. Die Senatoren-Wähler des
Seine-Departements hielten gestern unter dem Vorsitz Laurent-
Pichat's eine zweite Berathung. Eine große Anzahl von Can-
didaten erhielt in dieser Versammlung Gelegenheit, ihre Ansprüche
zu motiviren. Die Candidaturen von Victor Hugo und Louis
Blanc wurden durch Acclamation angenommen, worauf der Erstere
eine überaus pathetische Ansprache hielt, von welcher folgender
Schluß-Satz als Probe gelten mag: „Ich werde das Wort er-
greifen im Senat, in den Versammlungen, überall; ich werde es
ergreifen, wo man es mir ertheilt, und wenn man es mir nicht
ertheilt, werde ich es auch ergreifen. Ich bin nie vor den äußersten
Anforderungen der Pflicht zurückgewichen und werde auch ferner
nicht davor zurückweichen, weder vor den Barrikaden, noch vor
den Tyrannen. Ich würde ausziehen. . . . Doch genug! Ich
lese in ihren gerührten Blicken, daß Sie verstehen, was ich sagen
will. . . . für die Verteidigung des Volks und des Rechts
bis in den Tod, wenn wir kämpfen müßten, und bis in die
Verbannung, wenn wir unsere Niederlage überlebten.“ Der Bei-
fall auf diese Rede war nur mäßig. (Fr. Z.)

Der Sultan in Constantinopel wird in den nächsten
Tagen viel Besuch bekommen. Die Gesandten der Großmächte
stellen sich ein, einer nach dem andern und geben ihre Visitenkarte
ab, auf welcher steht: Reformen! Emanzipation der christlichen
Untertanen! Der österreichische Gesandte, Graf Tichy, geht
mit der Note seines Chefs, Grafen Andrássy, voran, die andern
folgen und „wollen ebenfalls ergebenst darum gebeten haben.“
Der Sultan wird alles bewilligen, weil er nicht anders kann,
und es wird doch nichts helfen, denn der Türke bleibt Türke und
der Koran Koran. Wir fürchten sehr, die Visiten der Herren
sind nur der erste Austritt eines großen Trauerspiels, vor dessen
letzten Akten sich jeder fürchtet. Der Sultan wills noch einmal
mit einem Ultimatum probiren. Sein Feldherr, Ali Pascha,
wird dem Fürsten Nikita von Montenegro ein Ultimatum über-
reichen: entweder Aufgabe der zweideutigen Politik Nikitas oder
Einmarsch der Türken! Das ist aber auch nur eine Drohung,
die leichter ausgesprochen als ausgeführt ist. Fürst Nikita ist
allerdings der eigentliche Leiter des Aufstandes in Bosnien und
der Herzegowina, er füttert ihn mit seinem Geld, seinen Kriegern
und seinen Waffen, aber Fürst Nikita ist Fürst von Montenegro,
nicht von Gottes Gnaden, sondern von Rußlands Gnaden. Das
ist der gordische Knoten für den Sultan, der kein Alexander
und kein Annexander ist. (Die Türken sind in letzter Zeit,
namentlich in den Kämpfen auf der Straße von Ragusa nach
Trebinje trotz großer Tapferkeit immer geschlagen worden und
haben sehr viele Leute verloren.)

London, 21. Jan. Im Irrenhause zu Prestwich
starb dieser Tage ein Geisteskranker, der nicht weniger als 1841
unverdauliche Gegenstände mit einem Gesamtgewicht von nahezu
12 Pfund im Leibe hatte. Der Unglückliche scheint besonders
für kleine Schuhnägel eine Vorliebe gehabt, übrigens aber auch
Knöpfe, Kieselsteine, Glascherben u. s. w. nicht verschmäht zu
haben.

Außerg

Nachdem
mit der au
Gantfache
Jakob F

oberamtsg
werden bef
mit aufge
etwaige Bo
oder dur
Mit

ober auch,
stand obw
Amts-Not
Vorlegung
melden, a
waigen B
Masseverk
lung eines

Dieser
liquidiren,
gen nicht
als den
Klasse bei
jeningen
rungs-An
fügungen
Schuldner
Nachschaf
weisung k
tigen habe

Das
Nachmitt
am 15. K
Ebershar
kaufs wi
dation n
sonders
gen durc
zu derer
aus ihr
Den üb
liche Fri
eines be
dation.

Als b
derjenige
höheres
und sein

Den
A
vdt.

W

Der
Haiterb
weitere

W

Aus
werden
am

auf de
Nabe

66
131
152
201

99
Den

Ebershard.
Außergerichtliche Schulden-
Liquidation.

Nachdem die unterzeichneten Behörden mit der außergerichtlichen Erledigung der Gantfache des

Jakob Friedrich Dengler, Lammwirths hier, oberamtsgerichtlich beauftragt worden sind, werden dessen sämtliche Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Forderungen und etwaige Vorzugsrechte entweder **persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte** am **Wittwoch den 16. Februar, Morgens 9 Uhr,**

oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, schon vorher bei dem K. Amts-Notariat Altenstaig schriftlich unter Vorlegung ihrer Beweisdokumente anzumelden, auch zugleich hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung der Masseverkäufe und der definitiven Bestellung eines Güterpflegers sich auszusprechen.

Diejenigen Gläubiger, welche zwar liquidiren, sich aber in letzteren Beziehungen nicht aussprechen, werden dießfalls als den Beschlüssen der Mehrheit ihrer Klasse beitreten behandelt, während diejenigen Gläubiger, welche auch die Forderungs-Anmeldung versäumen, bei den Verfügungen über das dormalige Vermögen des Schuldners, sei es nun durch Borg- oder Nachlassvergleich, oder durch förmliche Verweisung keine Berücksichtigung zu gewärtigen haben.

Das Ergebniß des am 14. Febr., Nachmittags 1 Uhr, in Altenstaig und am 15. dess. Mts., Morgens 9 Uhr, in Ebershard stattfindenden Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren vollen Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfänden nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche Frist von 15 Tagen zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tag der Liquidation.

Als besserer Käufer wird übrigens nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 24. Januar 1876.
K. Amtsnotariat Altenstaig und Gemeinderath Ebershard.
vdt. Amtsnotar Dengler.

Gün dringen,
Oberamts Horb.

Wegabspernung.

Der Buzinalweg von Gün dringen nach Hatterbach ist wegen Correction bis auf weitere Bekanntmachung abgesperret.
Gemeinderath.
Schultheiß Klenk.

R a g o l d.
Klein-Holz-
Verkauf.

Aus dem Stadtwaldbdistricte Bühlkopf werden am Freitag den 4. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause hier verkauft:
Nadelholz-Stangen bis 12 Cm. unten stark:
660 Stück über 11 Meter lang,
1310 " von 9-11 Meter "
1520 " von 7-9 " "
2010 " von 5-7 " "
990 " von 3-5 " "
Den 25. Januar 1876.
Gemeinderath

Walddorf.
Außergerichtliche
Schuldenliquidation.

Nachdem die unterzeichneten Behörden mit der außergerichtlichen Erledigung der Gantfache des

Jgl. Joh. Georg Saier, Hofbauers in Rohnhardt und Bürgers in Unterjettigen,

oberamtsgerichtlich beauftragt worden sind, werden dessen sämtliche Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Forderungen und etwaige Vorzugsrechte entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte am **Freitag den 4. Februar 1876, Vormittags 9 Uhr,**

oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, schon vorher bei dem K. Amts-Notariat Altenstaig schriftlich unter Vorlegung ihrer Beweisdokumente anzumelden, auch zugleich hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung der Masseverkäufe und der definitiven Bestellung eines Güterpflegers sich auszusprechen.

Diejenigen Gläubiger, welche zwar liquidiren, sich aber in letzteren Beziehungen nicht aussprechen, werden dießfalls, als den Beschlüssen der Mehrheit ihrer Klasse beitreten behandelt, während diejenigen Gläubiger, welche auch die Forderungs-Anmeldung versäumen, bei den Verfügungen über das dormalige Vermögen des Schuldners, sei es nun durch Borg- oder Nachlassvergleich, oder durch förmliche Verweisung keine Berücksichtigung zu gewärtigen haben.

Den 19. Januar 1876.
K. Amtsnotariat Altenstaig und Gemeinderath Walddorf.
vdt. Amtsnotar Dengler.

E b h a u s e n.
Am Montag den 31. d. Mts.,

Mittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde ca. 25 Stück starke

Pappelbäume,

welche an der Straße von der Rohrdorfer Markungsgrenze aufwärts stehen. Käuferliebhaber wollen sich auf dem bezeichneten Plage einfinden.

Den 24. Januar 1876.
Schultheißenamt.
Rietzmüller.

G ü l t l i n g e n,
O. A. Ragold.

Die Vergebung der
Maurerarbeit

an der neu zu erbauenden Scheuer des Hrn. Gemeindepflegers Müller findet am nächsten Lichtmessfeiertag, **Nachmittags 1 Uhr,**

im Wege der Submission statt. Lusttragende tüchtige Maurer werden mit dem Bemerken eingeladen, ihre Offerte um besagte Zeit im Gasthaus zum Hirsch in Gütlingen abzugeben, daß der ergiebige und nur ca. 10 Minuten vom Bauplatz entfernte Steinbruch vom Bauherrn angeschafft wird und Kostenvoranschlag, Bedingungen zc. bei letzterem vom 27. ds. Mts. an eingesehen werden können.

A. A.:
Ragold, den 24. Januar 1876.
H. Schuster,
Oberamtsbaumeister.

R a g o l d.

ca. 100 Ctr. Dinkel-Stroh

für den städtischen Farrenstall wird aufzukaufen gesucht, und wollen sich Verkäufer unter Angabe des Preises ins Benehmen setzen mit

Gemeinderath Merkhe.

R a g o l d.
Landwirthschaftlicher Verein.

Am Mittwoch den 2. künftigen Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

findet in Gütlingen im Gasthof zum Hirsch eine Sitzung des Ausschusses des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins statt, wozu die H. Ausschuß-Mitglieder, sowie andere Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Hauptsächlich kommen zur Verathung:

- 1) Revision der Statuten,
- 2) Einführung einer Dienstboten-Ordnung für den Oberamtsbezirk,
- 3) Aufstellung eines Oberamtsbaumwarts.

Den 25. Januar 1876.
Güntner, Vorstand.

R a g o l d.

Freiwillige Feuerwehr.

Am nächsten Sonntag den

30. d. M., Nachmittags 12 1/2 Uhr, findet die Wahl sämtlicher Offiziere der Feuerwehr auf eine Kapitulaton von 6 Jahren auf dem Rathhause statt, sowie auch die Eintheilung der neu eingetretenen Mitglieder.

Zahlreiche und präzise Theilnahme zu oben besagter Zeit wird gewünscht.
Das Commando.

R a g o l d.

1100 Mark

sind sogleich auszuleihen.
Durch wen? sagt die

Redaktion.

R a g o l d.

In Brillen

mit Horn und Stahlfassungen, sowie in Reparaturen empfiehlt sich

Kammacher Wörching.

R a g o l d.

Pferde- und Wagen- zc.
Verkauf.

Krankheitsumstände veranlassen mich, meine 2 Pferde, 6- und 10jährig, zum schweren Zug tauglich, sowie 2 vollständige aufgemachte eiserne Wagen, 1 noch neuer Flanderpflug und 2 noch fast neue Pferdsgeschirre im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen u. wollen Liebhaber am

Wittwoch den 2. Febr. (Lichtmessfeiertag) Nachmittags 1 Uhr, bei mir sich einfinden.

Jakob Heber,
Fuhrmann.

R a g o l d.

Am Lichtmessfeiertag

Metzelsuppe.



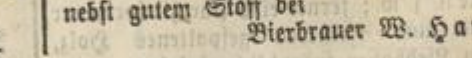
und Weizenbier bei

Schiffwirth Kaiser.

R a g o l d.

Am Samstag den 29. Januar

Metzelsuppe



nebst gutem Stoff bei

Bierbrauer W. Harr.



Nagold.
700 Mark

Pfleggeld hat auszuleihen
Gottlieb Raaf

Nagold.
Sopha & Bettrösche
empfehlen in guter Arbeit billigt
W. Weber, Sattler,
gegenüber der neuen Kirche.

Nagold.
**Geschäfts-Anzeige
und Empfehlung.**

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mit Heutigem das früher **Wilhelm Kohler'sche** Geschäft gegenüber der Post übernommen habe, und empfehle mich zur Anfertigung wie zu Reparaturen aller in mein Geschäft einschlagender Artikel mit der Zusicherung rascher und billigster Bedienung.

Friedrich Deuble,
Sattler und Tapezier
gegenüber der Post.

Nagold.
**Dienstmädchen-
Gesuch.**

Ein ordentliches williges Mädchen findet am 1. März oder bald bei einer württbg. Familie in Frankfurt a. Main eine angenehme Stelle. Reisefkosten werden vergütet. Nähere Auskunft erteilt

die Redaktion.

Nagold.
Knaben-Gesuch.

Ein aus der Schule tretender Knabe findet in meiner Ziegelei gegen angemessenen Lohn Beschäftigung.

E. G. Kauser,
Ziegeleibesitzer.

Nagold.
Fertige wollene Pferdedecken
billigt bei

W. Weber, Sattler.
Dasselbst sind billige Hosenträger, Geldbörsen und Beutel billigt zu haben.

Nagold.
Außer meinen frischen
Conditorenwaaren

empfehle ich zu billigen Preisen meine selbstgefertigten Eier Nudeln, Reis, Gerste, Tabak, Cigarren, Soda, Erd- und Baumöl, wie alle meine Specereywaaren.

Martha Blum.

Schrader's Hühneraugenmittel
das Vorzüglichste zur schnellen und schmerzlosen Entfernung der Hühneraugen; per Schachtel 12 fr. bei

G. Knodel in Nagold.
Apotheke in Haiberbach.

Sulz,
Oberamt Nagold.
Glaserhandwerkszeug.

Die Unterzeichnete bringt am Lichtmessfeierabend den 2. Februar, Morgens 10 Uhr, in ihrer Wohnung einen vollständigen, doppelten Glaserhandwerkszeug an den Meistbietenden zum Verkauf, worunter 1 Diamant, 1 gute Färbmühle, 2 Hobelbänke u. s. w.; ferner eine Parthie forchener Diele und kleineres gespaltenes Holz, wozu Liebhaber freundlich einladet

Röhm, Glasers Wittwe.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Nagold.
Gerste zum Mähen

nimmt an und fertigt in den nächstfolgenden Monaten in Quantitäten von 14 Schfl. à 3 A oder 32 Str. à A 1,40

Gottfried Walz.

Nagold.
Zu vermieten.

Eine Wohnstube sammt Schlafkammer, Küche und Bühnplatz, noch bis Lichtmess.

Gottfried Deubles Wittwe.

Nagold.
Es können sogleich 4 Sud
Malz (Träber)

abgegeben werden, fernerhin jede Woche 4 Sud bei

Hauser.

Altenstaig Stadt.
Wald-Verkauf.

Die Geschwister Maier verkaufen am Mittwoch den 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr, im Döfen in Spielberg an den Meistbietenden folgende auf Spielberger Markung liegende Waldtheile:

- 1) Im Bühl:
7/8 Morg. 35,8 Ruth. neben H. Calmbach und Köpplerwirth Ruess.
- 2) Im Ober-Kühnerwald:
6/8 Morg. 35,7 Ruth. neben Jakob Broß beiderseits.
- 3) Im Unter-Kühnerwald:
6/8 Morg. 44,3 Ruth. neben Jakob Broß und Gemeinde Spielberg.
- 4) Im Geißelthann:
2/8 Morg. 14,7 Ruth. Wald, 43,0 " Weg,
27/8 Morg. 9,7 Ruth. neben Müller Schill hier und dem Staat.

Bei entsprechendem Angebot erfolgt der Zuschlag sogleich. Liebhaber hiezu sind freundlich eingeladen.

Emmingen.
Unterzeichneter verkauft am Lichtmessfeierabend den 2. Februar, Mittags 1 Uhr,

32 Zeitschafe,

schönen Schlags, worunter schon 14 Lämmer.

Kronenwirth Martini.

Gündringen.
Der Unterzeichnete verkauft nächsten Montag den 31. Januar, Morgens 10 Uhr, eine schöne, starke, halbrüchtige

Bug-Kuh,

gut im Nutzen, einen schönen guten Neufundländer Hund, 4 noch ganz neue Räder sammt eisernen Achsen und Sitz dazu, zwei Kammräder, 2' hoch sammt Trieb, einige Riemenscheiblen, sonst noch etwas altes Eisen und einen Strohhuhl.

Nik. Peter.

Pfrendorf.
9 Stück
Milchschweine

verkauft
Mittwoch den 2. Febr.,
Mittags 12 Uhr,
Weimer.

Wilberg.
Ein hochträchtiges
Mutterschwein

verkauft

Bäder Mohrhart.

Nagold.
Dreifach leinene
Hemdkragen,

Vorhänden für Herrn, Bett-Einsätze, in schöner Auswahl billigt, empfiehlt

Nisch, Bortenmacher.

Pfrendorf.
514 M.

Pfleggeld hat zum ausleihen
J. Georg Weimer.

Altenstaig.
**Leere Fässer, Fischthran,
Schweineschmalz, Erdöl,**

Linien, Erbsen; ferner Zucker und Kaffee, Zündhölzer, Seifen, Soda und Reis verkauft sehr billigt

W. Raschold, Conditor.

Altenstaig.
1 Stück 8 Wochen alte sehr schöne

Doggenhunde

hat zu verkaufen
**Wilhelm Theurer,
Stadtwaldschütz.**

Wilberg
Keine selbstgemachte
Eiernudeln

empfehle ich Wirthen und Privatleuten, bei größerer Abnahme billiger.

Von dem rühmlichst bekannten englischen Wasch-Cristall, wodurch die Hausfrauen die Hälfte Zeit und Holz ersparen und die Wäsche viel weißer wird, per Paquet 12 S nebst Gebrauch-Anweisung halte ich stets Niederlage.

Louis Reichert, Conditor

Wilberg.
**Geschäfts-
Empfehlung.**

Ich Unterzeichneter erlaube mir, dem in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die untere Mühle von Jak. Seigle dahier pachtweise übernommen habe, und werde stets bestrebt sein, meine geehrten Kunden pünktlich, billig und reell zu bedienen.

Den 16. Januar 1876.

Thomas Röbber, Pächter.

Die berühmten Schrader'schen
Malzextract-Brustzeltchen
von Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-
Stuttgart, per Packet 20 S bei
G. Knodel in Nagold.
Apotheke in Haiberbach.

5-6 Mädchen

finden sofort angenehme und lohnende Beschäftigung in der

Fabrik bei Felshausen.

Notthfelden.
Einen neuen aufgemachten
Wagen

zum Einspännigfahren oder zu 2 Rügen verkauft

Mittwoch den 2. Februar,

Nachmittags 1 Uhr,

Schmidt Kempf.

Frucht-Preise.
Altenstaig, 26. Januar 1876.

	N. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Neuer Dinkel	8 6	7 88	7 60
Kernen	—	11	—
Haber	7 74	7 48	7 43
Gerste	—	10	—
Waizen	11	10 95	10 90
Roaaen	10 11	9 92	9 80

Hiezu eine Beilage.

No 1
Wirt
Ebersh
wirthsch
kommt die
auf
am W
auf dem
und dieje
am D
auf dem
im erstm
wozu Viel
laden wer
Verkaufs-
kannte R
der Berst
higkeit du
Zeugnisse
Die zu
ist folgen
Ein 3f
mauer, 2
das Gaf
neben dem
Kirn, S
Ein 1f
und Zieg
mit gewö
neben sich
Ein 2f
und Zieg
und mit
Paulusst
Squister
Ansch
1 Nr. 4
6 " 2
7 " 6
Anbot
Wirtshof
Ein 2f
nungen,
Schilbm
haus zum
Stoek un
im Dorf,
B. B. A.
Eine 2
Schwein
mitten in
selbst,
B.

